



2008|2009
138. SPIELZEIT



DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

5. Außerordentliches Konzert

DE FALLA · STRAUSS

Samstag, 24. Januar 2009

19.30 Uhr

Sonntag, 25. Januar 2009

11.00 Uhr

Festsaal im Kulturpalast

5. Außerordentliches Konzert

Rafael Frühbeck de Burgos | Dirigent

Christina Biwank | Viola

Jian Wang | Violoncello

Raquel Lojendio | Sopran

Gustavo Peña | Tenor

Alfredo Garcia | Bassbariton

Puppentheater

des Theaters Junge Generation Dresden

Patrick Borck, Christian Pfütze,

Barbara Wiemann | Puppenspieler

Christian Georg Fuchs | Regie

Gisa Kuhn | Ausstattung

Rike Reiniger | Dramaturgie

Jürgen Salzmann | Videotechnik

Atelier Puppentheater | Puppenbau

Eine Koproduktion des Theaters Junge Generation Dresden
und der Dresdner Philharmonie.



Programm

Manuel de Falla (1876 – 1946)

El Retablo de Maese Pedro (Meister Pedros Puppenspiel)

Oper in einem Akt

Text vom Komponisten nach Miguel de Cervantes Saavedra

PAUSE

Richard Strauss (1864 - 1949)

Don Quixote (Introduzione, Tema con Variazioni e Finale)

Fantastische Variationen über ein Thema

ritterlichen Charakters für großes Orchester op. 35

Introduktion. Mäßiges Zeitmaß

Don Quixote, der Ritter von der traurigen Gestalt. Mäßig –
Sancho Panza. Maggiore

Variation I. Gemächlich

Variation II. Kriegerisch

Variation III. Mäßiges Zeitmaß – Viel langsamer

Variation IV. Etwas breiter

Variation V. Sehr langsam

Variation VI. Schnell

Variation VII. Ein wenig ruhiger als vorher

Variation VIII. Gemächlich

Variation IX. Schnell und stürmisch

Variation X. Viel breiter

Finale. Sehr ruhig

El Retablo de Maese Pedro

Meister Pedros Puppenspiel

Der Roman »Don Quixote« von Miguel de Cervantes Saavedra erzählt die Geschichte der gleichnamigen Hauptperson, eines verarmten Junkers, der durch die Lektüre unzähliger Ritterromane den Verstand verliert und beschließt, nun selbst als Ritter auszuziehen, »um Abenteuer zu suchen und all das zu üben, was, wie er gelesen, die fahrenden Ritter übten, das heißt jegliche Art von Unbill wieder gutzumachen und sich in Gelegenheiten und Gefahren zu begeben, durch deren Überwindung er ewigen Namen und Ruhm gewinnen würde« ... Immer wieder führt Cervantes im »Don Quixote« auf diese Weise vor, was passiert, wenn man die Regeln der phantastischen Ritterwelt auf die profane Wirklichkeit anwendet. [...]

Die Handlung

Meister Pedro kündigt eine Aufführung seines Puppentheaters an. Nachdem er das Publikum, unter dem sich auch Don Quixote befindet, aufgefordert hat, die Plätze einzunehmen, beginnt der Junge mit der Erzählung.

:: Erstes Bild: Am Hof Karls des Großen. Der Kaiser verlangt von seinem Schwiegersohn Don Gayferos wütend die Befreiung seiner Tochter Melisendra aus der Gewalt des Maurenkönigs Marsilius.

:: Zweites Bild: Auf Marsilius' Burg in Saragossa. Ein junger Maure nötigt Melisendra einen Kuss ab.

:: Drittes Bild: Der verliebte Maure erhält die von König Marsilius verhängte Strafe.

:: Viertes Bild: Don Gayferos reitet durch die Pyrenäen nach Saragossa.

:: Fünftes Bild: Melisendra erkennt in dem unbekannten Reiter ihren Gemahl und beide fliehen.

:: Sechstes Bild: König Marsilius hat die Flucht Melisendras entdeckt und lässt das Liebespaar verfolgen.

Mit Don Quixote, der schon zweimal die Erzählung des Jungen unterbrochen hat, gehen die ritterli-



Der Autor des »Don Quixote« Miguel de Cervantes Saavedra (1547 bis 1616) gilt als Spaniens Nationaldichter.

chen Gefühle durch, er zieht sein Schwert, um die Verfolgten auf der Bühne zu verteidigen. Nachdem er das Theater zerschlagen hat, widmet er seinen »Sieg« seiner angebeteten Dulcinea und preist das edle Rittertum.

Die Akteure

:: Sänger

Meister Pedro | Tenor

Der Junge | Sopran

Don Quixote | Bariton

:: Spieler

Sancho Panza | Diener des Don Quixote

Zwei Puppenspieler | Gehilfen des Meisters Pedro

:: Große Puppen

Meister Pedro | Besitzer eines Puppentheaters

Der Junge | Ausrufer

Don Quixote | eigentlich Alonso Quijano, ein Landadliger

:: Kleine Puppen

Don Gayferos | Schwiegersohn Karls des Großen/
Gatte der Melisendra

Roland | ein Ritter am Hofe Karls des Großen

Karl der Große | Römischer Kaiser

König Marsilius | König der Mauren

Der verliebte Mohr

Melisendra | Tochter Karls des Großen

Das Werk

In »El Retablo de Maese Pedro« (»Meister Pedros Puppenspiel«, 1919/22) bringt Manuel de Falla eine Episode aus Miguel de Cervantes' »Don Quixote« auf die Bühne, die ein Simbild für Kastilisches schlechthin darstellt. 1919 erhielt de Falla von der Pariser Prinzessin Edmond de Polignac den Auftrag zu einer Komposition für Marionettentheater, um sie in ihrem Salon aufführen zu lassen. Manuel de Falla wählte die entsprechende Episode aus dem 25./26. Kapitel des zweiten Buchs aus dem Roman und konzipierte das selbst verfertigte Textbuch für



Die Auftraggeberin dieser Puppenspielmusik, Prinzessin Edmond de Polignac, (eigentlich Winnaretta Singer, 1865 – 1943), war eine wichtige Musikmäzenin ihrer Zeit und Erbin Isaac M. Singers, der sein Vermögen mit Nähmaschinen begründet hatte.

eine zweifache Bühne. Das Spiel des Meisters Pedro sollte mit kleinen Puppen dargestellt werden, die Rahmenhandlung der Zuschauer mit großen Figuren, wobei deren Sänger im Orchester sitzen sollten.

In seiner Musik setzt de Falla bestimmte Tendenzen der früheren Jahre fort, betont sie aber so sehr, dass »El Retablo de Maese Pedro« – bedingt auch durch den Verzicht auf andalusisches Kolorit – wie ein Stilbruch wirkt. Der Hinwendung zu einem neoklassizistischen Klangbild entsprechen hier Elemente, die Assoziationen an Musik aus Renaissance und Spätbarock erwecken. In der Wahl einer kleinen Besetzung – in deutlicher Parallele zu Strawinskys »L'histoire du soldat«, aus dem Falla Teile in Spanien erstaufgeführt hat – knüpft er an die Erstfassungen seiner Ballette »El amor brujo« (1915/1925) und »El Sombrero de tres picos« (1916/1919) an; neu sind nun aber die Instrumente Cembalo und »Harfenlaute«, die er oft zur klanglichen Härtung einsetzt. Diese Wirkung ergibt sich ferner aus der Verwendung »herb« klingender Volkslieder aus Kastilien und Katalonien wie auch aus der gelegentlichen Orientierung an Musikstücken aus dem 13. und 16. Jahrhundert.

Die Rezitative des Erzählers (Partie des Jungen), vorgetragen im psalmodierenden Ton damaliger spanischer Geschichtenerzähler, trennen die einzelnen Musiknummern, die als Miniaturen von ausgefeilt individuellem Charakter angelegt sind, scharf voneinander ab. Sie erinnern in ihrem Gestus gelegentlich an die »Essercizi« von Domenico Scarlatti, mit denen sich de Falla damals beschäftigte. Von Scarlattis Technik der »acciaccatura« mögen solche Dissonanzen wie zu Beginn des »Retablo« inspiriert sein, wo eine F-Dur-Melodie durch ein ausgehaltenes Streicher-Flageolett mit der Moll-Terz as und einem dissonierenden h begleitet wird.

Hans-Günter Klein

Die heutige Aufführungspraxis weicht meist davon ab, neben kleinen auch große Puppen auftreten zu lassen, denen Sänger ihre Stimme leihen. Es agieren stattdessen die Sänger selbst im Vordergrund.

Das Inszenierungskonzept

Jede Welt hat ihre Realität. Es gibt die Realität eines Romans, die beim Lesen entsteht. Es gibt die Realität eines Puppenspiels, die sich dem Zuschauer entfaltet. Und es gibt schließlich die Realität des wirklichen Lebens. Don Quixote, der Ritter von der traurigen Gestalt, ist einer, der alle diese Realitäten gründlich durcheinanderbringt. Mit seinem Knapen Sancho Panza zieht er, Hunderte von Jahren nach der großen Zeit der Ritter, auf chevalereske Abenteuer aus. Als er auf das Puppenspiel des Meisters Pedro stößt, zieht ihn die Geschichte um die schöne Prinzessin Melisendra so in den Bann, dass er sich zu ihrer Verteidigung aufgerufen sieht und mit seinem gewaltigen Schwert in die zierliche Welt der Puppen eindringt – mit katastrophalen Folgen.

In der Inszenierung für die Dresdner Philharmonie agieren Puppen nicht allein auf der Ebene des kleinen Marionettenspiels, sondern auch Don Quixote, Meister Pedro und sein Ausrufer, hier ein Äffchen, sind animierte Figuren. Wirkliche Menschen sind nur Sancho Panza und die Gehilfen des Meisters Pedro. Obwohl sie es sind, die alles bewegen, stehen sie im stummen Dienst ihrer Herren. Sänger leihen den Puppen ihre Stimmen. Eine verquere Herr-Knecht-Situation, in der die Lebendigen den Leblosen zu Diensten stehen und sie so zu buntem Leben erwecken.

Wie lebendig ist die kleine Holzprinzessin also? Schaut sie nicht sehnsüchtig, weint sie nicht, und kann sich ein fühlender Mensch ihrem Leid verschließen? Verwirrt und verzaubert vom Spiel der Marionetten ist auch Don Quixote. Anders als wir entscheidet er sich jedoch, aus seinen Gefühlen auch Konsequenzen zu ziehen und die Lebendigkeit der Puppen voll anzuerkennen. Er muss seine Mitgeschöpfe aus der Notlage befreien und haut somit alles kurz und klein. Sicher, er hat die Realitäten vermischt, aber welche nur?

Georg Fuchs, Regisseur

Im Schatten des Don Quixote

Über die Verwandlung des Theaters in »El Retablo de Maese Pedro«



Manuel de Falla
 * 23. November 1876
 in Cádiz
 † 14. November 1946
 in Alta Gracia/Argentinien

Cervantes' Roman »Don Quixote«, 1605 und 1615 in zwei Teilen erschienen, schildert die Geschichte des »irrenden« Ritters, der die profanen Erscheinungen der Wirklichkeit als Motive von Ritterromanen »liest« und hiervon sein Handeln bestimmen lässt. Manuel de Falla, dessen Libretto eine Episode des zweiten Teils aufgreift (Kapitel 25 und 26), verstand »El Retablo de Maese Pedro« ausdrücklich als Hommage an den großen Dichter. Die Figur des Don Quixote bedeutete ihm und seiner Generation zum einen Mythos und nationale Integrationsfigur – die gewählte Episode des Maese Pedro greift mit der Befreiung der Prinzessin Melisendra aus maurischer Gefangenschaft ein zentrales Thema der spanischen Geschichte auf, die reconquista, die Wiedereroberung der von den Arabern seit dem Jahre 711 eingenommenen Ge-

bierte. Zum anderen war die Eigenart Don Quixotes, nicht zwischen Fiktion und Realität unterscheiden zu können, für viele Künstler auch in kunsttheoretischer Hinsicht interessant – so wie das gesamte Buch Cervantes' als ein Buch über den Vorgang des Lesens und die Identifizierung mit dem Gelesenen verstanden werden kann, so ist während der Episode mit Meister Pedro die Situation des Zuschauens während eines Theaterstücks analysiert. An dem Verhalten Don Quixotes wird deutlich, dass eine völlige Identifizierung mit dem Gezeigten für das Theater unbrauchbar ist. Auf die Konvention des Spieles muss der Zuschauer sich einlassen, das Theater darf nicht als Realität umgedeutet werden. Gleichzeitig aber ist jeder im Publikum Don Quixote, ist jeder in dem, wie und was er sieht, geprägt von dem bisher Erfahrenen, Gesehenen und Gelesenen.

Zur Zeit der Entstehung von »El Retablo« war dies eine unter Intellektuellen oft diskutierte Frage, insbesondere auch von dem Kulturphilosophen Ortega y Gasset und von Garcia Lorca. Mit letzterem verband de Falla das Interesse für alte spanische Folklore und das traditionelle Marionettentheater. Lorca hatte ein privates Puppentheater gegründet, für das de Falla als Arrangeur und Komponist tätig wurde. Mit seiner Entscheidung, eine »volkstümliche« Puppenoper zu schreiben, gehört de Falla zu einer Bewegung, die Anfang des 20. Jahrhunderts versuchte, sich mit kleineren Theaterformen vom Bombast der Oper des 19. Jahrhunderts abzusetzen. Die Puppenoper bot ein Experimentierfeld, das durch bewusste Künstlichkeit der Illusion des Bühnenrealismus entgegenwirken sollte, so wie es im Sprechtheater beispielsweise auch von Brecht durch die Kunstmittel des epischen Theaters angestrebt wurde. Einen solchen Versuch hatte im Bereich der Oper bereits 1918 Strawinsky mit »L'histoire du soldat« unternommen, in dessen Anlage Sprecher, Bühnenvorgang und sichtbares Kammerorchester nebeneinander platziert sind. Auf

»Meister Pedros Puppenspiel«

Entstehung 1919/1920

Uraufführung

25. Juni 1923 in Paris

Aufführungsdauer

ca. 30 Minuten

Besetzung

Flöte (mit Piccolo)

2 Oboen

Englischhorn

Klarinette

Fagott

2 Hörner

Trompete

Pauke

Schlagwerk

Harfe

Cembalo

Streicher

Hallo Kinder, umblättern, jetzt kommt Eure Seite:

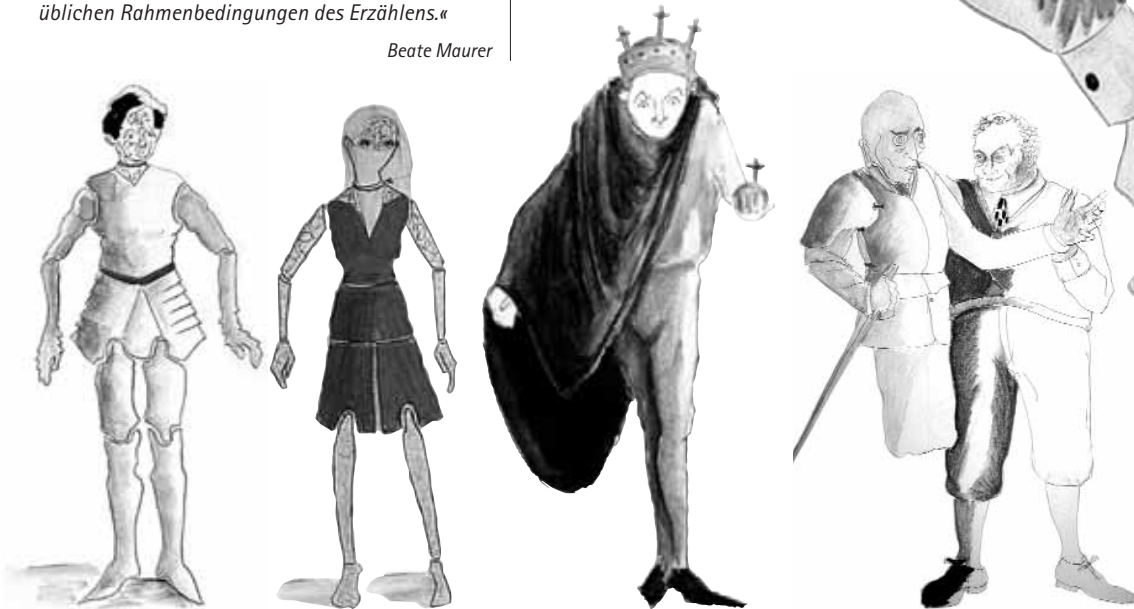
Wie Meister Pedros Puppen zum Leben erweckt werden...

sehr ähnliche Weise werden auch in »El Retablo« die theatralischen Ebenen voneinander getrennt – um sich später allerdings wieder umso mehr mit- und ineinander zu vermischen. Ein weiterer Zusammenhang mit »L'histoire du soldat« stellt sich über formale Kleingliedrigkeit sowie über die Idee des Bilderbogens und des Wandertheaters her. Die Form des Wandertheaters deutet zurück auf das Medium selbst, auf die Flüchtigkeit einer Kunstform, deren Wahrheit keinen festen Ort besetzt. Im Schatten von Don Quixote löst das Theater, löst die Geschichte sich auf, alles ist der Verwandlung unterworfen. Wie der Protagonist verliert sich nun auch der Zuschauer in den vielen, sich überlagernden Ebenen der Erzählung... Nach Sybille Wilson spielt das Stück »mit dieser Zweideutigkeit von Wirklichkeit(en) und Darstellung. So wie sich die Phantasie des Don Quixote im grenzenlosen Raum verliert, schwankt auch die Darstellung zwischen nicht genau definierten Entwürfen und Perspektiven. Durch einen träumerischen und idealistisch schweifenden Geist erfährt sie eine Befreiung von den üblichen Rahmenbedingungen des Erzählens.«

Beate Maurer



Meister der Puppenherstellung Roland Teichmann



Was wird erzählt?

Im Hof eines spanischen Wirtshauses steht Meister Pedros Marionettentheater. Für gewöhnlich spielt er die Geschichte der schönen Melisendra, die von den Mauren geraubt und ihrem ritterlichen Gatten wieder gerettet wird.

Aber so weit kommt es diesmal nicht. Denn im Publikum sitzt Don Quixote. Der Ritter von der traurigen Gestalt in Begleitung seines Knappen Sancho Panza kann es nicht zulassen, dass einer Dame Leid geschieht. Heldenhaft zieht er sein Schwert und kämpft die schurkischen Mauren nieder. Warum Meister Pedro dann aber lautstark den Verlust seiner Marionetten beklagt, anstatt den Ritter zu seiner mutigen Tat zu beglückwünschen, das versteht Don Quixote nicht. Er musste schließlich der Ritterlehre Genüge tun!

Wie werden Puppen gebaut?

Bevor eine Puppe gebaut wird, muss sie erst einmal entworfen werden. Das heißt, der Ausstatter zeichnet auf, wie er sich das Aussehen der Puppe vorstellt und was sie alles können muss. Nach dem Entwurf werden die großen Puppenköpfe in Ton modelliert und dann mit Gummimilch abgegossen. So sind sie groß, aber trotzdem leicht und vor allem auch ein bisschen beweglich. Das ist notwendig, damit der Puppenspieler den Mund der Puppe öffnen kann, als würde sie singen. Die kleinen Marionetten werden aus Holz geschnitzt. Bei diesen Puppen ist es nun gerade wichtig, dass sie ein gewisses Gewicht haben. Denn die Bewegung der Marionetten erfolgt über Fäden, die vom Spielkreuz zu den Armen, Beinen und dem Kopf führen. Der Spieler zieht an den Fäden und lässt die Puppe laufen oder weinen oder winken. Außerdem sind auch reibungslos funktionierende Gelenke in den Armen und Beinen unbedingt nötig. So kann die Eleganz in der Bewegung entstehen, mit der Melisendra Don Quixote den Kopf verdreht.



Wie lernt der Puppenspieler?

Cervantes, der vor vierhundert Jahren in Spanien lebte und »Don Quixote« geschrieben hat, kannte sicher den einen oder anderen Marionettenspieler. Damals zogen die Spieler umher und bauten ihre Bühnen in Gasthäusern oder auf Marktplätzen auf. Sie hatten Gehilfen, die ihnen zur Hand gingen und schließlich selbst die Puppen spielen durften.

Wer heute Puppenspieler werden will, kann das an einer Theaterhochschule lernen. In Stuttgart und Berlin gibt es Studiengänge für Puppentheater. In vier Jahren bekommen die Studenten dort Unterricht in den Fächern Sprechen, Singen, Bewegung, Akrobatik, Schauspiel, bildnerische Gestaltung und natürlich Puppenspieltechnik. Damit lernen sie, wie man leblose Dinge so belebt, dass die Zuschauer im Theater sie fast für lebendig halten.

Wie kann eine Puppe sehen?

Eigentlich haben Puppen natürlich Augen, die nichts sehen können. Don Quixote kann! Und nicht nur das. Sogar wir sehen, was Don Quixote sieht!

Im Kopf der Don Quixote-Puppe ist eine Mini-Kamera eingebaut, die durch sein linkes Auge filmt. Das wird live auf die Leinwand projiziert. So sehen wir, was Don Quixote auf seinem Weg ins Theater anschaut und was ihn an dem kleinen Marionettentheater besonders interessiert. Aber nicht nur das. Wir merken auch, dass Don Quixote um sich herum nichts mehr beachtet, wenn er die schöne Melisendra sieht. Er lässt sich hineinziehen in die Geschichte, geht darin auf, hat für nichts anderes Augen. Kein Wunder, dass er die kleinen Puppen irgendwann für echte Menschen hält. In seinem Blick verwischt der Unterschied zwischen der Puppen-Dame und seiner wirklichen Geliebten. Warum Don Quixote die kleine Marionette schließlich mit dem Schwert verteidigen muss, verstehen wir, denn wir haben durch seine Augen gesehen!

Rike Reiniger



Meister Pedros Puppenspiel

Gesangstext

MEISTER PEDRO

Kommt herein, alle kommt herein zu schauen die Historie von der befreiten Melisendra, s'ist eine der merkwürdigsten Geschichten aller Zeiten.

Stille nun alle! Gebet Acht, Señores, ich beginne.

DER JUNGE

Die wahrhaftige Historie, die hier die edlen Herren dargestellt sehen, ward entnommen den französischen Geschichten und den alten spanischen Romanzen, die noch in jedermanns Gedächtnis.

Man kann sehen, wie die Freiheit gab der tapf're Gayferos seinem Weibe Melisendra; in Spanien lag sie gefangen in der Mohren Gewalt wohl in der Stadt von Sansuegna. Schaut her, schaut her, Señores: dieser Ritter hier bei dem Schach ist Don Gayferos, so wie's erzählt uns das Volkslied: »Die Zeit verbringt beim Spiele Don Gayferos und hat die Melisendra schon vergessen«.

Erstes Bild:

DER HOF KARLS DES GROSSEN

DER JUNGE

Und jetzt werdet ihr allhier erschauen, wie der mächtige Fürst Karl der Große, Vater, wie man anzunehmen pflegt, Melisendras, verdrossen über des Eidams Sorglosigkeit und Müßiggang, kam ihn zu schelten, und da er ihm vorgestellt, wie seiner Ehre

drohen Gefahren, wenn er nicht die Freiheit schaffte seiner Gemahlin, soll gesagt er haben: »s'ist eure Sache, erwägt es«. Und dann voller Verachtung sah man ihn den Rücken wenden dem Gayferos; doch der alsobald in höchstem Zorn entbrannt, rief nach Wehr und nach Waffen und Rolands Schwert verlangt er, das bewährte. Und hier Señores, werdet ihr schauen, wie der Held Roland ihm nicht leihen will sein Schwert, doch den Vorschlag macht ihn zu begleiten auf so schwierigen Fahrten. Doch der edle Ritter im Unmut nahm den Vorschlag nicht an, kündend, dass er sich selber genüge um zu befrei'n Melisendra, auch wenn man gefangen sie hielte in den verborgensten Tiefen der Erde. Auf dies Wort geht er hinein und rüstet sich, die Fahrt zu beginnen.

DER JUNGE

Vor euch wird erscheinen der große Turm des Alcazar Saragossas, und die Dame auf dem Balkon dort oben ist Melisendra die Schöne, die manches Mal von dem Fenster nieders zu betrachten die Straße nach Frankreich, versetzt sich in Gedanken wohl nach Paris und zum Gatten, vergaß ihr Leid in dem öden Kerker. Und nun, Señores, werdet seh'n ihr, wie ein Mohr heimlich sachte schleicht auf der Spur von schön Melisendra, wie er sie küsst mitten auf ihre Lippen: und das Antlitz gerötet

und die Lippen wischend geht sie hin und klaget. Da lässt Marsilius, König von Sansuegna, der sah die Unverschämtheit des Mohren, ob er gleich sein Nahverwandter, ihn greifen durch seine Wachen.

Zweites Bild: MELISENDRA

DER JUNGE

Schaut nun, Señores, und achtet, wie der Mohr wird geführt auf den Platz der Stadt Sansuegna; Ausrufer schreiten vor ihm und Schergen gehen hinter ihm her, und seht, wie sie nun zweihundert Streiche ihm geben, so wie das Urteil des Königs lautet, das zur Vollstreckung kam gleich nach jenem Augenblick, wo der Überfall sich ereignet; denn bei den Mohren bedarf es weder Zeugen noch Spruch eines Richters, wie es bei uns Brauch ist.

DON QUIXOTE

Junge, Junge! Verfolge deine Mär auf gradem Wege, verirr dich nicht, schweif nicht ab zu unnöt'gen Dingen, dass ans Licht die Wahrheit möge dringen, braucht es, glaube es mir, mancherlei Zeugnis, manche Probe.

MEISTER PEDRO

So hör doch! Die Verzierungen lass fort mir und gehorch dem Wunsch dieses edeln Ritters. Fahr fort mit reinem Sange, doch unterlass es ihn zu verziern, so bringst alles du nur durcheinander.

DER JUNGE

Sehr wohl, mein Herr.

DON QUIXOTE

Fahre fort nun.

Drittes Bild

DER JUNGE

Seht hier den Ritter Don Gayferos, er reitet übers Gebirge und eilet so schnell er kann nach Sansuegna.

Viertes Bild: DIE PYRENÄEN

DER JUNGE

Und jetzt werdet ihr sehn die holdsel'ge Melisendra, die völlig ward gerächt von jener schlimmen Schandtats des verliebten Mohren, sie lehnt von neuem am Fenster ihres Turmes, sprechend mit dem Gatten im Glauben, dass es irgend ein Fremder, wie es in der Romanze steht mit den Worten: »Ritter, Ritter, geht ihr nach Frankreich? Fraget doch nach Don Gayferos«. Dann könnt ihr sehn, wie sich Don Gayferos ihr entdeckt, und wie unbeschreiblich war die Freude Melisendras bei dem Erkennen, und sie glitt nieder hoch von dem Balkon, und wie Don Gayferos sich nun ihr nähert, und aufs Pferd sie sich setzt, und nun beide ohne zu zögern schlagen ein den Weg nach Paris.

Fünftes Bild: DIE FLUCHT

DER JUNGE

Friedlich zieh', du selten Paar wahrhaftig liebender Herzen, kommt heil und glücklich an in

urer Heimat, und aller Verwandten und Freunde Augen sollen euch schauen in Frieden und in Glück eure Tage, die an Nestor erinnern an Zahl, noch zu verbringen.

MEISTER PEDRO

Mein Junge, bleib' ruhig, nicht so schwülstig, denn alle Übertreibung schadet.

Sechstes Bild: DIE VERFOLGUNG

DER JUNGE

Sehet nun hier, Serñores, wie der Fürst Marsilius bei der Kunde, dass entflohen ihm Melisendra, Sturmglöcken lässt erschallen.

Und alsobald dröhnt die ganze Stadt vom Läuten aller Glocken auf den Türmen, die klingen herab von Moscheen und Minaretten.

DON QUIXOTE

Nein, das nicht! Welch' gewaltiger Irrtum: denn keine Glocken gebrauchen die Mohren, dagegen Becken und Oboen!

MEISTER PEDRO

Nicht weiter auf solche Kindereien achtet, mein edler Don Quixote, sieht man denn nicht heutzutage tausend Stücke auf der Bühne und darin tausende von Fehlern...

MEISTER PEDRO

...die trotz all dieser Fehler ihre Laufbahn aufs Glückliche vollenden, und die man anhört voll Bewunderung.

DON QUIXOTE

So ist's in der Tat.

MEISTER PEDRO

Fahr' fort im Erzählen.

DER JUNGE

Sehet nun, wie groß die Anzahl der edlen Ritter sprengend zur Stadt hinaus auf der Verfolgung dieses edlen rechtgläubigen Paares. Höret die Oboen klingen! Hört der Trompeten hellen Klang! Hört der Becken und wie Trommeln rings erdröhnen so laut! Ach, welche Furcht, dass man sie erreicht und dass man sie zurückführt, gebunden alle beide an den Schweif ihres Pferdes.

DON QUIXOTE

Halt, ihr Schurken, ihr erbärmlichen Wichte!

Folgt ihnen nicht, noch verfolgt sie beide: wenn doch, so nehm' ich teil an dem Gefechte.

FINALE

DON QUIXOTE

Nicht entfliehet ihr feigen und gemeinen, nichtswürdigen Kreaturen, sobald ein einz'ger Ritter sich gegen euch erhebet.

MEISTER PEDRO

Erbarmet euch, erbarmet euch und haltet ein, mein Ritter Don Quixote, zu Trümmern schlagt ihr ja mein ganzes Vermögen.

DON QUIXOTE

O du unsinn'ger Töpel, dessen treulose Zunge mich beschwätzet.

MEISTER PEDRO

Welch' ein Unglück für mich!

DON QUIXOTE

Doch ihr andren, o du tapfrer Don Gayferos, du schöne hohe Señora Melisendra, seht nun, bezwungen der Gegner unsinn'ger Hochmut liegt jetzt tief am Boden, ward für immer gebändigt durch meine Kühnheit, und dass fortan ihr nicht mehr verkennt den Namen des Ritters, der euch befreit, erfahrt, dass ich mich nenne Don Quixote, Kavalier, Dienstmann und Sklave der schönen ohnegleichen Dulcinea.

MEISTER PEDRO

Helf' uns Gott der Herr!

DON QUIXOTE

O Dulcinea, o Herrin meiner Seele, Licht in meinen Nächten, Ruhm für alle Leiden...

MEISTER PEDRO

Ich Unglücksel'ger!

DON QUIXOTE

...Leitstern auf allen Wegen...

MEISTER PEDRO

Maledeit sei der Vater, der mich gezeugt!

DON QUIXOTE

...herrlich leuchtend Gestirn...

MEISTER PEDRO

Was soll ich nun tun!

DON QUIXOTE

...über meinem Schicksal. Zu euch allen, die ihr hier in tapfrer Runde, ob ihr Ritter oder Knappen, ob vom Ort ihr, ob auf Reisen, ob Reiterei oder Fußvolk: wahrlich, wär' ich zugegen nicht gewesen, welch Los hätt' getroffen Gayferos und die wunderschöne Melisendra? Weshalb hab' ich zur Stunde nicht vor mir alle jene, die nicht sehen, welch' Segen der Welt bedeutet der Orden der fahrenden Ritter! O gold'ne Zeit, o Tage zu ew'gem Gedächtnis, die Zeugen waren dessen was vollbracht Amadis, der übermächt'ge Felix Mors von Hircanien, der unverzagte Tirante der Bleiche, der niebesiegte Don Belianis der Grieche, mit all' dem langen Zuge jener unzähl'gen edlen Ritter, von deren Abenteuern, von deren Lieb' und Streiten der Nachwelt erzählt das Buch des Ruhmes.

MEISTER PEDRO

Heil'ge Maria!

DON QUIXOTE

Deshalb zum Beschluss: Ehre, Ehre sei allen fahrenden Rittern immerdar und vor allem, was je erschien auf Erden.

*Übertragung ins Deutsche
von Hans Jemoli*

Richard Strauss – Don Quixote

»Don Quixote, der Ritter von der traurigen Gestalt«, und »Sancho Panza«



Richard Strauss
* 11. Juni 1864
in München
† 8. September 1949
in Garmisch-Partenkirchen

Skizzenbücher des Komponisten zeigen, dass Richard Strauss vor Beginn der Komposition seines »Don Quixote« einige Episoden aus Cervantes' Roman zu einem handlungsreichen, linear geführten Programm zusammengefasst hat: Nachdem sich sein Geist über der Lektüre von Abenteuerromanen verwirrt hat, zieht Don Quixote mit seinem Knappen Sancho Panza in die Welt hinaus, wo er dem Idealbild einer Geliebten – der schönen Dulcinea – begegnet und allerlei Abenteuer wie den berühmten Kampf mit den Windmühlen oder einen Ritt durch die Lüfte erlebt. Am Ende seiner langen Reise kehrt der »Ritter von der traurigen Gestalt« aus seiner Traumwelt in die Realität zurück und stirbt mit der Erinnerung an Dulcinea.

Während der Arbeit an der Partitur hat Strauss einige Episoden umgestellt, andere aus dem Werk-

plan gestrichen oder neue hinzugefügt – Programm und Musik nahmen also wechselseitig aufeinander Einfluss. Doch während die Partiturhandschrift des Komponisten durch entsprechende Überschriften Aufschluss über den letzten Arbeitsschritt des »Don-Quixote«-Programms gibt, hat er von dessen Veröffentlichung im Erstdruck des Werkes abgesehen: Hier finden sich lediglich die Bezeichnungen der zwei Hauptthemen als »Don Quixote, der Ritter von der traurigen Gestalt«, und »Sancho Pansa.« Alle späteren Programme zu »Don Quixote« (etwa handschriftliche Eintragungen des Komponisten in eine Studienpartitur des Dirigenten Clemens Krauss, das Programmheft einer Münchner Aufführung von »Don Quixote« im Jahr 1900 oder Erich Müller von Asows Erläuterungen im 1959 erschienenen ersten Band des Thematischen Verzeichnisses von Strauss' Werken) divergieren dann beträchtlich von den Überschriften des Partiturotographs.

Die Tatsache, dass es kein endgültiges Programm zu »Don Quixote« gibt, ist kein Zufall. Wie aus Briefen hervorgeht, hat sich Strauss während der Arbeit an einer Komposition stets von einer »poetischen Idee« oder einem »Programm« (Strauss verwendet beide Begriffe unterscheidungslos) leiten lassen, ohne diese als Bestandteil des abgeschlossenen Werkes zu verstehen. Denn – so bemerkte Strauss – *»dem einen versprechen sie zu viel; den anderen beeinflussen sie zu stark; ein Dritter behauptet in der Betätigung seiner eigenen Phantasie durch das Programm gestört zu sein; ein Vierter denkt lieber gar nichts, als dass er nachzudenken versucht, was ihm ein anderer vorgedacht hat; der Fünfte nörgelt sich mit einer anderen Ausrede durch – kurz, Programme sind unzeitgemäß.«* [...]

»Wer wirklich Musik zu hören versteht...«

Im Falle des »Don Quixote« – jenem Werk, dem traditionsgemäß das plastischste aller Strauss'schen Programme unterlegt wird – scheint ein rein musi-

Don Quixote –
Phantastische Variationen
über ein Thema ritter-
lichen Charakters op. 35
Entstehung 1896/1897

Uraufführung
8. März 1898 in Köln
Aufführungsdauer
ca. 41 Minuten

Besetzung
2 Flöten
Piccolo
2 Oboen
Englischhorn
2 Klarinetten
Bassklarinetten
3 Fagotte
Kontrafagott
6 Hörner
3 Trompeten
3 Posaunen
Basstuba
Tenortuba
Pauke
Schlagwerk
Harfe
Streicher

kalisches Hören zunächst besonders angebracht. Denn als Folge von »Introduktion, Thema mit Variationen und Finale« (so die ins Deutsche übersetzte Gattungsbezeichnung der Komposition) liegt dem Werk eine musikalische Form zugrunde, die vergleichsweise überschaubar ist. Wenig Mühe bereitet dem Hörer auch die zunächst überraschen-

Don Quichotte, Gemälde von Honoré Daumier



de Überlagerung von Variation und Solokonzert, die sich dadurch ergibt, dass Strauss das Thema seines Helden einem einzelnen, virtuos behandelten Violoncello anvertraut, zu dem sich schon bald die von Bass-Klarinette und Tenor-Tuba sekundierte Solo-Bratsche des Sancho Pansa hinzugesellt. Und wer mit den Abenteuern von Don Quixote ein wenig vertraut ist, wird in einer bereits in der Einführung vorgestellten Holzbläsermelodie zweifellos das Thema der schönen Dulcinea erkennen, das falsche »Gebölke« der tremolierenden und sordinierten Blechbläser in der II. Variation als eine im 18. Kapitel von Cervantes' Roman beschriebene Hammelherde identifizieren und die Klangmagie der VII. Variation schon beim ersten Einsatz der Windmaschine mit Don Quixotes »Ritt durch die Luft« in Verbindung bringen. Etwas mehr musikalischer Fantasie und literarischen Grundwissens bedarf es dann schon, um im Aufeinandertreffen des Don-Quixote-Themas in den Streichern und einem Choral in Fagotten, Trompeten und Posaunen in der IV. Variation den »Kampf mit den Büßern« zu erkennen oder das Harfenglissando am Ende der I. Variation als Don Quixotes Niederlage im »Kampf mit den Windmühlen« zu interpretieren. Hingegen besteht kaum Hoffnung, dass man ohne Kenntnis des von Strauss entworfenen Programms die 19 Takte der IX. Variation als »Kampf gegen 2 Zauberer« – die noch dazu lediglich von Don Quixote nicht erkannte Mönche sind! – deutet oder aus der III. Variation den genauen Gegenstand der »Fragen, Forderungen und Sprichwörter Sanchos« nebst »Belehrungen, Beschwichtigungen und Verheißungen Don Quixotes« heraushört (alle Zitate laut Partiturotograf). Doch gerade hier würde das Nachschlagen im Programmheft ohnehin nur von den Schönheiten der Musik ablenken – allen voran das unwiderstehliche Aufblühen des »Dulcinea-Themas« im Orchestertutti.

Mark Schulze Steinen

Rafael Frühbeck de Burgos

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter



Rafael Frühbeck de Burgos, 1933 in Burgos geboren, studierte an den Konservatorien Bilbao und Madrid (Violine, Klavier, Komposition) und an der Musikhochschule München (Dirigieren bei K. Eichhorn und G. E. Lessing; Komposition bei H. Genzmer). Nach seinem ersten Engagement als Chefdirigent beim Sinfonieorchester Bilbao leitete er zwischen 1962 und 1978 das spanische Nationalorchester Madrid und war danach Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf und Chefdirigent sowohl der Düsseldorfer Symphoniker als auch des Orchestre Symphonique in Montreal. Als »Principal Guest Conductor« wirkte er beim Yomiuri Nippon Orchestra of Tokyo und beim National Symphonic

Rafael Frühbeck de Burgos hat über 100 Schallplatten eingespielt. Einige sind inzwischen Klassiker, wie z.B. Mendelssohns »Eliase« oder die Gesamtaufnahme der Orchesterwerke Manuel de Fallas.

Orchestra of Washington. In den 1990er Jahren war er Chefdirigent der Wiener Symphoniker und dazu zwischen 1992 und 1997 Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin. 1994 bis 2000 war er außerdem Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. 2001 wurde er zum ständigen Dirigenten des Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI in Turin ernannt.

Als Gastdirigent arbeitet er mit zahlreichen großen Orchestern in Europa, Übersee, Japan und Israel zusammen und leitet Operaufführungen in Europa und den USA. Er wird regelmäßig zu den wichtigsten europäischen Festspielen eingeladen. Für seine künstlerischen Leistungen wurde Rafael Frühbeck de Burgos mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universitäten Navarra (1994) und Burgos (1998). 1996 wurde ihm der bedeutendste spanische Musikpreis (Jacinto-Guerrero-Preis) zuteil, in Österreich außer der »Goldenen Ehrenmedaille« der Gustav-Mahler-Gesellschaft, Wien, auch das »Silberne Abzeichen« für Verdienste um die Republik. 1998 wurde er zum »Emeritus Conductor« des Spanischen Nationalorchesters ernannt.

Zu Saisonbeginn 2003/04 wurde Rafael Frühbeck de Burgos Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie und ein Jahr später deren Chefdirigent. Nach mehrfachen Tourneen und Gastspielen innerhalb Europas (Spanien, Frankreich, Linz und Prag) hat er »seine« Dresdner Philharmonie während einer dreiwöchigen USA-Tournee im November 2004 zu großen Erfolgen geführt, so dass die New Yorker Presse jubelnd verkündete, dieses Dresdner Orchester sei in eine Reihe mit den besten der Welt zu stellen. Im Herbst 2005 führte er sein Orchester während einer höchst erfolgreichen Südamerika-Tournee. In der Konzertsaison 2007/08 gastierte Rafael Frühbeck de Burgos mit der Dresdner Philharmonie in Spanien, Österreich, der Schweiz, den USA sowie in Japan und Korea.

Beim Leipziger Label GENUIN erschien in den vergangenen Jahren eine CD-Edition der Dresdner Philharmonie mit ihrem Chefdirigenten, die von der Kritik einhellig gelobt wurde.

Die Aufnahmen umfassen Richard Strauss' »Alpensinfonie« und »Rosenkavalier-Suite«; Orchesterauszüge aus Werken Richard Wagners; Anton Bruckners 3. Sinfonie; die 1. und die 3. Sinfonie von Johannes Brahms sowie den Live-Mitschnitt vom Silvesterkonzert 2006 mit berühmten »Encores« von Strauß, Dvořák, Bizet u. a. Diese fünf CDs sind nun zusammen in einer praktischen CD-Box erhältlich.

Solisten/Musiker und Sänger

Christina Biwank studierte Bratsche zunächst bei Emile Cantor an der Musikhochschule Trossingen, 1990 bis 1994 bei Hariolf Schlichtig an der Hochschule für Musik in München und anschließend in der Klasse von David Takeno an der Guildhall School of Music in London. Verschiedene internationale Meisterkurse – etwa bei Wolfram Christ, Atar Arad oder Thomas Riebl – ergänzten ihre künstlerische Ausbildung. Sie war Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Stiftung »Villa Musica« – einer Kammermusik fördernden Institution des Landes Rheinland-Pfalz. Beim Wettbewerb des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft in Leverkusen wurde sie 1994 für ihre Interpretation des Bartók-Violakonzerts ausgezeichnet. 1996 wurde sie Mitglied der Staatskapelle, und seit 1998 ist Christina Biwank Solo-Bratschistin der Dresdner Philharmonie.

Mit der Dresdner Philharmonie trat Christina Biwank u.a. als Solistin von Hector Berlioz' »Harold in Italien« in Erscheinung. Ihre Interpretation des Violasolos in »Don Quixote« von Strauss – mit der sie zuvor schon im Rahmen einer Südamerikatournee unter Michel Plasson erfolgreich aufgetreten war – ist in einer 2004 entstandenen und bei Berlin Classics erschienenen Aufnahme mit Claudio Bohorquez und Rafael Frühbeck de Burgos nachzuhören. Anregungen zu selbst gestalteten Kammermusikkonzerten ergaben sich nicht zuletzt aus der regelmäßigen Teilnahme am »Open Chamber Music Festival« in Prussia Cove, England, sowie aus der Begegnung mit Musikern aus dem In- und Ausland. 1998 gründete Christina Biwank mit Henrik Woll und Simon Kalbhenn, Mitgliedern der Staatskapelle, das »Robert Sterl Streichtrio«. 2008 formierte sich das Trio neu zur »Camerata Albia«, um die Möglichkeit zu schaffen, sich der Moderne zu öffnen und ungewöhnliche Besetzungen zu erschließen. Seit 2004 hat Christina Biwank einen Lehrauftrag der Hochschule »Carl Maria von Weber« in Dresden.



Mit dem Pianisten Christoph Berner widmet sich Christina Biwank intensiv der Pflege des Duo-Repertoires für Viola und Klavier. 2005 erschien eine CD mit Werken von Schumann, Britten und Clarke.

Jian Wang hatte bereits im Alter von nur vier Jahren Cellounterricht bei seinem Vater. Während seines Studiums am Konservatorium in Shanghai wirkte er in dem gefeierten Dokumentarfilm »Von Mao zu Mozart – Isaac Stern in China« mit. Sterns Unterstützung und Rückhalt befestigte den Weg für Jian Wang, in die USA zu gehen, und so wurde er 1985 von der Yale School of Music aufgenommen, wo er bei Aldo Parisot studierte.

Jian Wangs erste professionelle Anstellung war 1986 in der New York Carnegie Hall. Damit eröffnete sich ihm in eine internationale Karriere, er gastierte als Solist bei dem Boston Symphony und dem Stockholm Philharmonic Orchestra, dem Scottish Chamber oder dem National Orchestra of France und vielen weiteren Orchestern. Bei diesen Konzerten arbeitete Jang mit Dirigenten wie Dudamel, Dutoit, Chung, Krivine, Sawallisch, Neeme Jarvi, Eschenbach, Dausgaard, Wagglesworth und Harding zusammen.

Jian Wang trat außerdem bei mehreren Festivals in der ganzen Welt auf, sowohl als Solist als auch als Kammermusiker. Des Weiteren hat er zahlreiche Aufnahmen bei DDG eingespielt.

Raquel Lojendio studierte am Konservatorium des Liceo in Barcelona sowie später bei Ruthild Boesch und Edith Mathis sowie bei Maria Orán. Erste Preise gewann die Sopranistin 1999 beim Wettbewerb »Junge Musiker« in Barcelona und 2000 beim Gesangswettbewerb »Cajacanarias«.

Ihr Repertoire umfasst Literatur aus Oper und Konzert; sie arbeitete mit Dirigenten wie Rafael Frühbeck de Burgos, Jiri Kout, George Pehlivanian, Maximiano Valdés, Jesus López Cobos und Sir Neville Marriner und ist mit zahlreichen Orchestern Spaniens sowie dem Orchester der RAI Turin und dem Philharmonischen Orchester Bergen aufgetreten. Sie wirkte mit bei den CD-Einspielungen von



Retablo de Navidad von Joaquin Rodrigo sowie einer Sammlung fast aller Vokalkompositionen des Komponisten.

Gustavo Peña, in Las Palmas de Gran Canaria geboren. Der Tenor begann sein Studium im Konservatorium seiner Stadt bei Mario Guerra und beendete es in Santa Cruz de Tenerife. Im März 2002 gewann er den Ersten Preis beim Gesangswettbewerb »Cajacanarias«. Er war schon als Solist vieler Events und internationaler Musikfestivals tätig.

Während der Saison 2004/05 wurde er Mitglied des Ensembles der Deutschen Staatsoper Berlin. Sein Repertoire ist sehr vielseitig und umfasst klassische bis zeitgenössische Musik in den Bereichen Oper, Orchestermusik und Liedgestaltung. Gustavo Peña sang unter der Leitung bedeutender Dirigenten wie Daniel Barenboim, René Jacobs, J. Luis Martinez, Rafael Frühbeck de Burgos und vieler anderer und arbeitete u.a. mit Orchestern wie dem Orquesta Nacional de España, der Staatskapelle Berlin und dem San Francisco Symphony Orchestra zusammen.

Alfredo Garcia stammt aus Madrid und studierte am dortigen Königlichen Konservatorium. Der Bassbariton wurde mit zahlreichen Preisen bedacht und gewann eine Reihe von Wettbewerben, so den Internationalen Maestro Alonso Wettbewerb. Er ist u.a. mit dem Ungarischen Philharmonischen Orchester sowie mit den Moskauer Virtuosen aufgetreten. Konzertreisen führten ihn durch Deutschland, nach Österreich, Italien, Slowenien und Polen.



In der vergangenen Saison nahm Gustavo Peña bei DECCA Escuderos »Guernika-Oper« zusammen mit der Sinfónica de Euskadi unter der Leitung von José Ramón auf.



Solisten/Mitwirkende des Puppentheaters

Das Puppentheater des TJG Dresden

Nach dem Vorbild des Staatlichen Puppentheaters Moskau sollten Anfang der 1950er Jahre Puppentheater in der DDR etabliert werden. Der Bärenfelder Puppenspieler Paul Hölzig (1911 – 1989) wurde mit der Ausführung in Dresden beauftragt. 1951 hob sich unter seiner Leitung in Dresden der Vorhang für die erste Stabpuppeninszenierung der DDR: »Der fröhliche Sünder«. Zunächst gegründet als Theater für Erwachsene, dann aber immer wieder als Theater ausschließlich für die ganz Kleinen verkannt, machte das Puppentheater Dresden jedoch durch herausragende Inszenierungen deutlich, dass ihm neben den anderen Bühnen ein gleichrangiger Platz in der Dresdner Kulturlandschaft gebührt. Seit 1997 gehört das Puppentheater zum THEATER JUNGE GENERATION, Dresdens Kinder- und Jugendtheater, seit 2008 unter der künstlerischen Leitung von Rike Reiniger.



Rike Reiniger ist seit 2008 die Künstlerische Leiterin des Puppentheaters im Theater Junge Generation Dresden.

Patrick Borck ist im Rahmen seines Studiums an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin, Abteilung Puppenspielkunst, seit 2008 im Engagement am Puppentheater des TJG Dresden.



Christian Pfütz studierte an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin, Abteilung Puppenspielkunst. Nach einem Engagement am Puppentheater Bautzen ist er seit 2008 im Puppentheater des TJG Dresden.



Die Inszenierung von »Meister Pedros Puppenspiel« wird in der Spielzeit 2009/10 in einer szenisch erweiterten Fassung am Theater Junge Generation Dresden zu sehen sein.

Barbara Wiemann studierte an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin, Abteilung Puppenspielkunst. Seit 1989 ist sie im Engagement am Puppentheater des TJG Dresden.

Christian Georg Fuchs, geboren in Düsseldorf, studierte am Musiktheater in Hamburg Regie. Er hospitierte bei Achim Freyer und Gerd Heinz, war Regieassistent am Schauspiel des Deutschen Nationaltheaters Weimar und ist seit 2002 freischaffender Regisseur. Er war Teilnehmer am Sommerkurs bei Neville Tranter und João Cardoso, bei der Mobile Academy Berlin 2004 und bei der operare 08 Berlin. 2008 erlangte er den Innovationspreis der Jury und den 2. Publikumspreis für »Romeo und Julia« beim Figurentheaterfestival Lutke in Lubljana/Slowenien.

Der Regisseur kann zahlreiche Inszenierungen vorweisen, wie »Don Giovanni!« (2002, Kleine Bühne Naumburg), »Carmen« (2004, Schlosstheater Moers), »Der kleine Eisbär« (2005, Theater der jungen Welt), »Des Kaisers neue Kleider« (2006, Kleine Bühne Naumburg, Händelfestspiele) oder »Höchste Eisenbahn Ag« (2008, Theater Rudolstadt) und viele weitere.

Gisa Kuhn studierte Kostümbild in Hamburg und war anschließend als Ausstattungsassistentin am Deutschen Nationaltheater Weimar engagiert. Seit 2003 arbeitet sie freischaffend als Kostüm- und Bühnenbildnerin sowie als Figurenbauerin. Seither entstanden zahlreiche Ausstattungen für Oper, Sprechtheater, Tanztheater sowie Figurentheater.



Christian Georg Fuchs ist Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar.



Wir spielen für Sie!

Die Musiker der Dresdner Philharmonie

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter Rafael Frühbeck de Burgos

1. Violinen

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV
Heike Janicke KV
Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Schmalenberg KM
Eva Dollfuß
Jürgen Nollau KV
Volker Karp KV
Prof. Roland Eitrich KV
Heide Schwarzbach KV
Christoph Lindemann KM
Marcus Gottwald KM
Ute Kelemen KM
Antje Bräuning KM
Johannes Groth KM
Alexander Teichmann KM
Annegret Teichmann
Juliane Ketschau
NN
NN
NN

2. Violinen

Heiko Seifert KV
Cordula Eitrich KM
Günther Naumann KV
Erik Kornek KV
Reinhard Lohmann KV
Viola Marzin KV
Steffen Gaitzsch KV
Dr. phil. Matthias Bettin KM
Andreas Hoene KM
Andrea Dittrich KM
Constanze Sandmann KM
Jörn Hettfleisch KM
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Christiane Liskowsky
NN

Bratschen

Christina Biwank KM
Hanno Felthaus KM
Beate Müller KM
Steffen Seifert KV
Germot Zeller KV
Holger Naumann KV
Steffen Neumann KM
Heiko Mürbe KM

Hans-Burkart Henschke KM
Andreas Kuhlmann KM
Joanna Szumiell
Susanne Neuhaus
NN
NN

Violoncelli

Matthias Bräutigam KV
Ulf Prelle KV
Victor Meister KM
Petra Willmann KM
Thomas Bätz KV
Rainer Promnitz KM
Karl-Bernhard v. Stumpff KM
Clemens Krieger KM
Daniel Thiele KM
Alexander Will
Bruno Borralinho
Dorothea Vit

Kontrabässe

Prof. Peter Krauß KV
Benedikt Hübner
Tobias Glöckler KM
Olaf Kindel
Norbert Schuster KV
Bringfried Seifert KM
Thilo Ermold KM
Donatus Bergemann KM
Matthias Bohrig KM
Ilie Cozmatchi

Flöten

Karin Hofmann KV
Mareike Thrun KM
Birgit Bromberger KV
Götz Bammes KV
Claudia Teutsch

Oboen

Johannes Pfeiffer KM
Undine Röhner-Stolle
Guido Titze KV
Jens Prasse KM
Isabel Hils

Klarinetten

Prof. Hans-Detlef Löchner KV
Fabian Dirr KV
Henry Philipp KV
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV

Fagotte

Daniel Bätz
Robert-Christian Schuster
Michael Lang KV
Prof. Mario Hendel KV
NN

Hörner

Prof. Jörg Brückner KM
Michael Schneider KV
Friedrich Ketschau KM
Torsten Gottschalk
Johannes Max KM
Dietrich Schlät KM
Peter Graf KV
Carsten Gießmann KM

Trompeten

Andreas Jainz KM
Christian Höcherl KM
Csaba Kelemen
Nikolaus v. Tippelskirch
Roland Rudolph KV

Posaunen

Michael Steinkühler
Joachim Franke KV
Peter Conrad KM
Dietmar Pester KM
NN

Tuba

Jörg Wachsmuth KM

Harfe

Nora Koch KV

Pauke/Schlagzeug

Prof. Alexander Peter KV
Oliver Mills
Gido Maier
Axel Ramlow KV

Orchestervorstand

Günther Naumann
Jörg Wachsmuth
Norbert Schuster

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

Große Kunst braucht gute Freunde

Die Dresdner Philharmonie dankt ihren Förderern

DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH
 BMW Niederlassung Dresden
 Hotel HILTON Dresden
 Dresdner VolksbankRaiffeisenbank eG
 SBS Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Eberhard Rink sanitär heizung elektro
 Ostsächsische Sparkasse Dresden
 Sorg Hörsysteme GmbH
 Rechtsanwälte Zwipf Rosenhagen
 Partnerschaft
 SWD GmbH
 THEEGARTEN-PACTEC GmbH & Co. KG
 Andor Hotel Europa
 Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG
 Völkel + Heidingsfelder GmbH,
 Bauunternehmen
 SBS Bühnentechnik GmbH
 ST Treuhand Lincke & Leonhardt KG
 Taeter Tours GmbH
 Jochen C. Schmidt, Bogenmacher
 Typostudio SchumacherGebler GmbH
 TD Deutsche Klimakompressor GmbH
 Internationale Apotheke SaXonia
 SchillerGarten Dresden GmbH
 Jagenburg Rechtsanwälte
 Notare Heckschen & van de Loo
 »Opus 61« CD-Fachgeschäft
 Sächsische Presseagentur Seibt
 Grafikstudio Hoffmann
 Fremdspracheninstitut Dresden
 TRENTANO GmbH
 Radeberger Exportbierbrauerei
 maertens reisen e.K.
 Franks Event GmbH
 Schloss Wackerbarth/
 Sächsisches Staatsweingut GmbH

Wenn Sie Fragen zur Arbeit des Fördervereins der Dresdner Philharmonie haben oder Mitglied werden möchten, steht Ihnen der Geschäftsführer, Herr Lutz Kittelmann, gern für Auskünfte zur Verfügung.

Kontakt:

Förderverein Dresdner
 Philharmonie e.V.
 Lutz Kittelmann

Kulturpalast am Altmarkt
 PF 120 424
 01005 Dresden

Tel.: (0351) 4866 369
 Fax: (0351) 4866 350
 Mobil: 0171-549 37 87
 foerderverein@
 dresdnerphilharmonie.de

Vorgestellt: Franks Event GmbH

Mitglied im Förderverein der Dresdner Philharmonie

Kultur unterstützen!

Unterhaltung auf hohem Niveau ist heute ein immer selteneres Gut. Die Konzerte der Dresdner Philharmonie sind seit Jahren ein hervorragendes Beispiel für niveauvolle Unterhaltung. Für uns als Dienstleister im kulturellen Bereich und in Dresden ansässiges Unternehmen ist es Herausforderung, ja sogar Pflicht, »unsere« Dresdner Philharmonie zu unterstützen.

Das Unternehmen **Franks Agentur** steht seit 1998 für beste Qualität im Bereich anspruchsvoller Kommunikation. Das Dresdner Stadtfest ist seit Firmengründung fester und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Aber auch viele andere Kunden konnten in den vergangenen Jahren von den Erfahrungen der hoch motivierten, bestens ausgebildeten Fachkräfte unseres Unternehmens profitieren.

Seit der Ausgliederung des Eventmanagements 2004 unter dem Namen **Franks Event GmbH** konzentrierten sich die Aufgaben von **Franks Agentur** auf Werbeleistungen, vor allem im grafischen und Werbeproduktionsbereich. Beide Unternehmen haben sich bis heute erfolgreich am regionalen Markt behauptet. Jährlich wachsende Umsatz-, Auftrags- und Mitarbeiterzahlen belegen diesen Erfolg.

Als Agentur für erfolgreiche Kommunikation – ob im PR-, Event- oder Werbebereich – freuen wir uns auf eine »fruchtbare« Zusammenarbeit.

Franks Event GmbH
Franks Agentur
 Huttenstraße 9
 01309 Dresden

Tel.: +49 351 - 31 77 60 0
 Fax: +49 351 - 31 77 60 19
 info@derpartymanager.de
 www.derpartymanager.de

Frank Schröder, Inhaber
 von **Franks Agentur** und
 Geschäftsführer der
Franks Event GmbH, beim
 10-jährigen Jubiläum des
 Unternehmens.



NEU in der Spielzeit 2008/09 im Studiotheater:

∴ KÜNSTLER IM GESPRÄCH

Große Künstler können nicht nur hervorragend Musik machen, sondern auch hinreißend über Musik reden. In unserer neuen Reihe können Sie KünstlerInnen, die an besonderen Konzertprojekten mitwirken, hautnah erleben und schon im Vorfeld interessante Details erfahren.

Kurt Masur, der Ehrendirigent der Dresdner Philharmonie, der australische Komponist Brett Dean, der junge Schlagzeuger Martin Grubinger u.a. lassen uns in den moderierten Gesprächsrunden an ihrer Sicht auf die Musik teilhaben.

Jeweils am Vorabend des betreffenden Konzertes | 19.30 Uhr | Studiotheater im Kulturpalast

Eintritt 5 € | frei für Konzertkarteninhaber und Abonnenten

in concert
jazz | pop | a cappella

new voice generation



Konzert zur
CD-Präsentation

SA | 7. Feb. 2009 | 19 Uhr
Ullersdorfer Mühle
Ullersdorf

Vorverkauf: Ullersdorfer Mühle
& www.new-voice-generation.de
Karten zu 8,- € | erm. 6,- €

www.new-voice-generation.de

Nicht nur »Boccaccio« und »Die schöne Galathée«: Requiem von Franz von Suppé

Er ist bekannt geworden als überaus produktiver Komponist von Operetten – eine »Etikettierung«, über die er selbst zeitlebens unglücklich war, da er als ernsthafter Musiker und nicht nur als Komponist der leichten Muse wahrgenommen werden wollte: **Franz von Suppé.**



Seine Operetten wurden zu Welt-
erfolgen, seine anderen – vor
allem geistlichen –

Werke gerieten in Vergessenheit. Zu
Unrecht, wie beispielsweise sein Requiem
beweist, das am 1. Februar 2009 in der
Lukaskirche zu hören ist.

Chorkonzert 2009 mit dem
Philharmonischen Chor Dresden

Sonntag, 1. Februar 2009
17.00 Uhr | Freiverkauf
Lukaskirche Dresden

Franz von Suppé
Missa pro defunctis (Requiem)

Philharmonischer Chor Dresden
Neue Elbland Philharmonie
Matthias Geissler | Dirigent

Maria Meckel | Sopran
Marlen Herzog | Alt
Tobias Hunger | Tenor
Matthias Weichert | Bass

Karten: Ticketcentrale
im Kulturpalast am Altmarkt

Es muss nicht immer Violine sein:

Violoncello ...



In der letzten Spielzeit hat er unser Publikum zu Beifallsstürmen hingerissen.

Nun kommt er wieder und hat Leidenschaft von Tschaikowski im Gepäck:

Daniel Müller-Schott.

5. Zyklus-Konzert

Freitag, 6. Februar 2009 | 19.30 Uhr | B1

Samstag, 7. Februar 2009 | 19.30 Uhr | B2
Festsaal im Kulturpalast

Peter Tschaikowski | Romeo und Julia –
Fantasie-Ouvertüre nach Shakespeare

Variationen über ein Rokoko-Thema für
Violoncello und Orchester op. 33

Jean Sibelius | Sinfonie Nr. 1 e-Moll op. 39

Muhai Tang | Dirigent

Daniel Müller-Schott | Violoncello

... und Bratsche

Es gibt auch heute Virtuosen, die gleichzeitig Komponisten sind und sich Werke »auf den Leib schreiben« – wie der Australier **Brett Dean**, dessen Violakonzert jeden Interpreten vor enorme Herausforderungen stellt.

6. Außerordentliches Konzert

Samstag, 28. Februar 2009 | 19.30 Uhr | C1

Sonntag, 1. März 2009 | 11.00 Uhr | C2
Festsaal im Kulturpalast

:: KOMPONIST & INTERPRET – BRETT DEAN

Brett Dean | Violakonzert

Franz Liszt | Eine Faust-Sinfonie

Zoltán Peskó | Dirigent

Brett Dean | Viola

Zoltán Nyári | Tenor

Herren des Philharmonischen Chores

Dresden | Einstudierung Matthias Geissler

:: KÜNSTLER IM GESPRÄCH – BRETT DEAN

Freitag, 27. Februar 2009 | 19.30 Uhr |

Studiotheater im Kulturpalast, freier Eintritt
für Konzertkarteninhaber und Abonnenten



:: Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

IMPRESSUM

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Spielzeit 2008/2009

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Rafael Frühbeck de Burgos

Intendant: Anselm Rose

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Literaturhinweise: Die Texte von Hans-Günter Klein und Beate Maurer sind zitiert aus: El Retablo de Maese Pedro, Programmheft der Oper Frankfurt, Juni/Juli 2004.

Der Abdruck des Textes von Mark Schulze Steinen erfolgte mit freundlicher Genehmigung von www.Musiktext.de

Bildnachweise: Archive Dresdner Philharmonie u. Grafikstudio Hoffmann; Titelmotiv: Bernd Hoffmann; Illustration S. 4: Gerald Risch; Puppenentwürfe: Theater Junge Generation; Rafael Frühbeck de Burgos u. Christina Biwank: Frank Höhler; Jian Wang, Raquel Lojendio, Gustavo Peña, Alfredo Garcia, Rike Reiniger, Patrick Borck, Christian Pfütze, Barbara Wiemann, Christian Georg Fuchs, Gisa Kuhn, Daniel Müller-Schott u. Brett Dean: mit freundlicher Genehmigung der Künstler und Agenturen.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung, Satz, Repro:

Grafikstudio Hoffmann, Dresden; Tel. 03 51/8 43 55 22
grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt, Dresden

Tel./Fax 03 51/31 99 26 70 u. 3 17 99 36

presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

Tel. 03 52 48/8 14 68 · Fax 03 52 48/8 14 69

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert:

Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 €

KARTENSERVICE

Kartenverkauf und

Information:

Ticketcentrale im

Kulturpalast am Altmarkt

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

10 – 18 Uhr

Sonnabend

10 – 13 Uhr

Telefon

0351/4 866 866

Telefax

0351/4 86 63 53

Kartenbestellungen

per Post:

Dresdner Philharmonie

Kulturpalast am Altmarkt

PSF 120 424

01005 Dresden

FÖRDERVEREIN

Geschäftsstelle:

Kulturpalast am Altmarkt

Postfach 120 424

01005 Dresden

Telefon

0351/4 86 63 69 und

0171/5 49 37 87

Telefax

0351/4 86 63 50

E-Mail-Kartenbestellung: ticket@dresdnerphilharmonie.de

24h-Online-Kartenverkauf: www.dresdnerphilharmonie.de